

2,4 Millionen zuviel kassiert

Abwasserzweckverband Bützfleth-Assel steht finanziell gut da - Beitragsrückzahlung bei Fusion

hr. Stade/Bützfleth. Der angestrebte Zusammenschluss des Abwasserzweckverbandes Bützfleth-Assel (AZV) mit der Abwasserentsorgung Stade (AES) wird nicht an finanziellen Problemen scheitern. Das steht nach einem Gutachten über das „Innenleben“ des AZV fest.

Die große Überraschung: Über etliche Jahre hat der Verband zu hohe Gebühren von den Bürgern kassiert - insgesamt rund 2,4 Millionen Euro. Das Geld wurde für die Rückzahlung von Darlehen genutzt und führte so zu einer jetzt überraschend geringen Zinsbelastung. Wegen der kameralistischen Haushaltsführung des AZV fielen die nach kaufmännischer Bilanz zu hohen Gebühren auch bei den Prüfungen durch das Stader Rechnungsprüfungsamt nicht auf.

Der Anspruch auf Rückzahlung der zu hohen Gebühren ist weitgehend verfallen. Nur 119.000 Euro müssen in den nächsten zwei Jahren über reduzierte Gebühren an die Bürger zurückfließen. Was mit dem bilanztechnischen „Überschuss“ von 2,4 Millionen Euro passiert, der in jedem Fall nur über neue Kredite flüssig gemacht werden kann, muss die



Die AZV-Abwässer werden bislang in der Stader Kläranlage aufbereitet: Die geplante Fusion soll für einheitliche Gebühren im gesamten Stadtgebiet sorgen - eine Lösung für Assel steht noch aus
Foto: hr

Fusions-Termin schon 2012 statt 2015?

(hr). Im Betriebsausschuss der AES, wo Manfred Höppner von der Beratungs-Firma „TreuKom“ seine Untersuchungsergebnisse vorstellte, regte AES-Geschäftsführer Gerhard Hacker an, dass Stade seine AZV-Mitgliedschaft noch in diesem Jahr aufkündigen könnte, um das kommende Jahr zur Klärung aller noch offenen Details zu nutzen. Die Fusion könnte dann bereits zum Jahr 2012 Realität werden.

CDU-Ratscherr Wolfgang Rust, zugleich ehrenamtlicher AZV-Geschäftsführer, warnte vor einer For-

rierung des Tempos: Das Jahr 2015 sei nicht ohne Grund als Fusions-Datum ins Auge gefasst worden. Weil auch für das zur Gemeinde Drochtersen gehörende AZV-Gebiet noch eine Lösung gefunden werden müsse, sei offen, wie die AZV-Versammlung auf eine deutlich frühere Stader Kündigung reagieren würde. Wegen des nach Stade ausgerichtete Leitungsfalles wäre ein Anschluss an die Kläranlage in Drochtersen extrem teuer. Für eine weitere Entsorgung in Stade müssen neue Regelungen gefunden werden.

Verbandsversammlung des AZV entscheiden.

Für die Bürger im AZV-Gebiet hätte die Fusion mit der AES vor-

allem eine unmittelbare positive Auswirkung: Die vom AZV erhobenen Beiträge für Kanalschlüsse müssen zurückgezahlt

werden, um einheitliche Bedingungen im Entsorgungsgebiet herzustellen. Dabei geht es ebenfalls und etwa 2,4 Millionen Euro, die sich auf 2.606 Anschlüsse verteilen. Durchschnittlich 927 Euro müssten im Zuge der Fusion überwiegen werden.

Wegen der geringen Verbindlichkeiten des AZV und einem ausbaufähigen Synergie-Potenzial von etwa 88.000 Euro hätte die einheitliche Abwasserentsorgung im gesamten Stader Stadtgebiet keine gravierenden Folgen für die bisherigen AES-Gebührensahler. Pro Kubikmeter wären bei dem fusionierten Gesamtbetrieb 2,54 Euro fällig - 0,4 Cent mehr als der aktuelle Satz von 2,50 Euro. Für AZV-Kunden, die bisher 2,79 Euro pro Kubikmeter zahlen, hätte die Fusion eine deutliche Gebührensenkung zur Folge.

Die „große Unbekannte“ bei dem geplanten Zusammenschluss ist noch der Zustand des langen AZV-Kanalnetzes, das aus 49,1 Kilometern Freigefälle-Leitungen und 19,1 Kilometern Druckrohrleitungen besteht. Ein „Schadenskataster“ soll möglichst zeitnah Anschluss über den Zustand der Kanäle liefern.